



Mobile Kommunikation ist aus unserem Leben kaum mehr wegzudenken. Es gibt aber auch viele gute Gründe, sich mit den Risiken des Mobilfunks auseinanderzusetzen. Deshalb lud der ÖDP - Kreisverband in Friedberg zu einem Informationsabend ein. Mit diesem **Film „Faktencheck – die gesundheitliche Wirkung von Mobilfunkstrahlung“** von Lothar Moll und Klaus Scheidsteger präsentierte die Kreisvorsitzende und Stadtratskandidatin Constanze von Tucher eines ihrer Schwerpunktthemen zum Wahlkampf.

Der Film zeigte viele Probleme auf, die in der öffentlichen Diskussion kaum erwähnt werden. So gibt es zahlreiche Forschungsergebnisse, die die besondere Gefahr für junge Menschen, die noch im Wachstum sind, belegen.

In Frankreich und vielen anderen Ländern sei WLAN deshalb in Kindertagesstätten und Schulen verboten. Kreisrätin Berta Arzberger merkte an, dass bundesweit große Summen als Anschubfinanzierung für die Digitalisierung in den Schulen zur Verfügung gestellt würden – unabhängig davon, ob die internetfähige Technik tatsächlich im Unterricht verwendet wird. Andererseits würde in Bayern am pädagogischen Personal gespart. Hard- und Software seien in wenigen Jahren veraltet und müssten von den Kommunen wieder neu beschafft werden.

Besonders kritisch seien unwiderrufliche Auswirkungen auf das Ungeborene und dessen Erbgut. Stadtratskandidat Dieter Neumann ist ein mahnendes Beispiel. Er ist schwerbehindert, sein Vater war in den 60er Jahren „Radarsoldat“. Er kämpft seit Jahren um seine Anerkennung als Strahlenopfer.

Mobilfunkfachmann Martin Wildung ging anschließend auf die geplante Einführung des 5G-Standards ein. 5G habe nichts mit dem Stopfen von Funklöchern zu tun. Es gehe vielmehr um die Möglichkeit, riesige Datenmengen, z. B. von Smartphones oder für autonomes Fahren, zu übertragen. Dazu sind höhere Frequenzen nötig, die geringere Reichweite haben, was ein viel dichteres Netz an Sendemasten voraussetzt. Die damit verbundenen Risiken seien völlig unbekannt. Die von den dazu nötigen Rechenzentren benötigte Energie würde das Erreichen der Klimaziele noch mehr in Frage stellen. Die Frage sei, ob der mögliche Komfort der neuen Technik die Gefährdung der Gesundheit der Menschen, insbesondere der künftigen Generation rechtfertigt. Leider sei die ÖDP die einzige Partei, die die Einführung des 5G-Standards kritisiert und die Gesundheitsvorsorge bei Mobilfunk vor Profitinteressen stelle, so Constanze von Tucher.

Was kann man tun? Man kann seine Belastung reduzieren, z.B. WLAN abschalten, wenn es nicht gebraucht wird, zuhause mit dem Festnetz telefonieren, möglichst nicht schnurlos, Kinder (besonders Ungeborene) vor Strahlung schützen. In der Kommunalpolitik können zwar Grenzwerte nicht beeinflusst werden, die Standorte von Sendemasten können aber optimiert werden. Deshalb wurde auf Initiative von Stadtrat Hubert Nießner anhand eines Gutachtens ein Mobilfunkkonzept für Friedberg beschlossen, was natürlich auch aufgrund der technischen Entwicklung weitergeführt werden müsste. **„Die ÖDP ist nicht gegen Mobilfunk, aber wir müssen alles dafür tun, um gesundheitliche Risiken zu minimieren. Dabei habe Aufklärung oberste Priorität und die Kommunen müssen ihren Einfluss geltend machen“**, erklärt Constanze von Tucher abschließend.